

Bernhard Richter

Langfristige globale strategische
Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf
die sicherheitspolitische Ausrichtung der
EU und ihr Einfluss auf die Streitkräfte

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2007 GRIN Verlag
ISBN: 9783638037099

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/88747>

Bernhard Richter

**Langfristige globale strategische Entwicklungen und
ihre Auswirkungen auf die sicherheitspolitische Ausrich-
tung der EU und ihr Einfluss auf die Streitkräfte**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Langfristige globale strategische Entwicklungen und ihre Auswirkungen
auf die sicherheitspolitische Ausrichtung der EU und ihr Einfluss auf die
Streitkräfte**

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des Magistergrades der Philosophie an der
Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Wien

Eingereicht von
Bernhard Richter

Wien, März 2007

1	Einleitung	5
1.1	Problemstellung	5
1.2	Fragestellung	6
1.3	Theoretische Einordnung des Themas	8
1.3.1	Grundsätzliches	8
1.3.2	Realismus	10
1.3.2.1	Der Neorealismus	11
1.3.3	Konstruktivismus	14
1.4	Methodische Annäherung an die Problemstellung	16
1.4.1	Grundsätzliche Überlegungen	16
1.4.2	Charakter und Methoden moderner Zukunftsforschung	18
1.4.2.1	Szenarien	20
1.4.2.2	Trendanalyse	22
2	Global strategische Entwicklungen bis ins Jahr 2030	24
2.1	Demographische Entwicklungen	24
2.1.1	Ableitungen aus dem Trendfeld Demographische Entwicklungen global	27
2.1.2	Ableitung aus dem Trendfeld Demographische Entwicklungen für Europa	30
2.1.3	Ableitungen aus dem Trendfeld Demographische Entwicklungen für die Streitkräfte	31
2.2	Trendfeld Umwelt und Ressourcen	33
2.2.1	Ableitungen aus dem Trendfeld Umwelt & Ressourcen global	37
2.2.2	Ableitungen aus dem Trendfeld Ressourcen & Umwelt für Europa	38
2.2.3	Ableitungen aus dem Trendfeld Umwelt & Ressourcen für die Streitkräfte	40
2.3	Trendfeld Wissenschaft & Technologie	40
2.3.1	Ableitungen aus dem Trendfeld Wissenschaft & Technologie global	43
2.3.2	Ableitung aus dem Trendfeld Wissenschaft & Technologie für Europa	44
2.3.3	Ableitungen aus dem Trendfeld Wissenschaft & Technologie für die Streitkräfte	46
2.4	Trendfeld Wirtschaftliche Entwicklung	47
2.4.1	Ableitungen aus dem Trendfeld Wirtschaftliche Entwicklung global	50
2.4.2	Ableitungen aus dem Trendfeld Wirtschaftliche Entwicklung für Europa	52
2.4.3	Ableitungen aus dem Trendfeld Wirtschaftliche Entwicklung für die Streitkräfte	52
2.5	Kulturelle und Gesellschaftliche Entwicklungen	53
2.5.1	Ableitungen aus dem Trendfeld Kulturelle und Gesellschaftliche Entwicklungen global	54
2.5.2	Ableitungen aus dem Trendfeld Kulturelle und Gesellschaftliche Entwicklungen für Europa	55

2.5.3 Ableitungen aus dem Trendfeld Kulturelle und Gesellschaftliche Entwicklungen für die Streitkräfte	55
2.6 Trendfeld Politische Entwicklungen	56
3 Die multipolare Welt des 21. Jahrhunderts	57
3.1 Eine neue Struktur des internationalen Systems	57
3.1.1 Die Weltordnung nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes	57
3.1.2 Die Weltordnung des 21. Jahrhunderts	59
3.1.2.1 Die Entwicklung geopolitisch relevanter Akteure	59
3.1.2.2 Ökonomische Regionalisierung und politischer Regionalismus	62
3.2 Tendenzen der Machtpolitik im 21. Jahrhundert	63
3.2.1 Szenarien der Multipolarität	63
3.2.1.1 „Fünf Freunde“ (kooperative Multipolarität)	63
3.2.1.2 Die chinesische Mauer (konfrontative Multipolarität I)	64
3.2.1.3 „Jeder gegen Jeden“ (konfrontative Multipolarität II)	65
3.3 Die Weltpolitik des 21. Jahrhunderts aus (neo-)realistischer und konstruktivistischer Sicht	65
3.3.1 Der neorealistische Ansatz	66
3.3.1.1 Globalisierung und Regionalisierung in der Logik neorealistischer Theorie	67
3.3.2 Der konstruktivistische Ansatz	69
4 Ableitungen aus den Szenarien der Weltpolitik des 21. Jahrhunderts für die Europäische Union - Parameter des modernen Risikobildes	71
4.1 Mögliche Krisenräume	72
4.2 Nichtstaatliche Akteure	73
4.3 Der Wandel des Kriegsbildes	74
4.4 Asymmetrische Bedrohung	76
4.5 Die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen	79
4.6 Folgerungen aus den Parametern des modernen Risikobildes	80
4.6.1 Verschränkung von „innerer“ und „äußerer“ Sicherheit	80
4.6.2 Der umfassende Sicherheitsbegriff	81
4.6.3 Von segmentierter zu vernetzter Sicherheitspolitik	82
5 Die strategische Entwicklung Europas	84
5.1 Die Entwicklung der EU als Sicherheitsgemeinschaft bis heute	85
5.1.1 Die Anfänge der außen- und sicherheitspolitischen Zusammenarbeit	85
5.1.2 Der Vertrag über die Europäische Union von Maastricht	85
5.1.3 Der Vertrag von Amsterdam	87

5.1.4 Weitere Entwicklungsschritte der außen- und sicherheitspolitischen Zusammenarbeit in der EU	88
<i>5.2 Defizite der gegenwärtigen Sicherheitsarchitektur der EU.....</i>	<i>89</i>
5.2.1 Defizite auf der Ebene der Gesamtstrategie.....	91
5.2.2 Militärische Schwäche	95
5.2.3 Kohärenz/politischer Wille	97
<i>5.3 Konsequenzen aus den global strategischen Rahmenbedingungen für Europa</i>	<i>98</i>
5.3.1 Gemeinsame Verteidigung (inklusive einer europäischen Raketenabwehr)	98
5.3.2 Globale Interventionsfähigkeit.....	100
5.3.3 Dimension der inneren Sicherheit der EU	102
5.3.4 Definition europäischer Interessen	104
<i>5.4 Mögliche Szenarien der Entwicklung der EU.....</i>	<i>105</i>
5.4.1 Szenario 1: Titanic	106
5.4.2 Szenario 2: Methode Monnet.....	107
5.4.3 Szenario 3: Geschlossenes Kerneuropa	108
5.4.4 Szenario 4: Offener Gravitationsraum	109
5.4.5 Szenario 5: Supermacht Europa.....	110
5.4.6 Überprüfung der Eignung der Szenarien	111
<i>5.5 Schlussfolgerungen</i>	<i>113</i>
6 Zusammenfassung/Schlussfolgerungen.....	115
7 Anhang.....	118
<i>7.1 Abkürzungsverzeichnis.....</i>	<i>118</i>
<i>7.2 Literatur- und Quellenverzeichnis</i>	<i>119</i>
7.2.1 Literaturverzeichnis:	119
7.2.2 Quellenverzeichnis.....	124

*Es kommt nicht darauf an, die Zukunft zu wissen,
sondern auf die Zukunft vorbereitet zu sein.*
(Perikles)

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Schon immer wollten die Menschen wissen, wie die Zukunft aussieht. Vor allem die herrschenden oder die politischen Eliten waren bestrebt die Zukunft zu kennen, um ihr Handeln so zu gestalten, dass ihre Reiche sicherer wurden und überlebten. Vom Orakel von Delphi im antiken Griechenland über Nostradamus in der Neuzeit bis heute versuchen die Menschen mit allen möglichen Mitteln die Zukunft zu ergründen. Jedoch ist die Zukunft eine Dimension, die wir nicht beeinflussen können.

Auf der anderen Seite müssen Regierende Planungsgrundlagen haben, um die staatlichen Instrumente zukunftsstauglich zu machen. Das heißt, sie brauchen zukunftsrobuste Strategien, um diese Instrumente so auszugestalten, dass sie den Anforderungen und Herausforderungen der Zukunft gerecht werden. Eines dieser staatlichen Instrumente ist die konzeptive Gestaltung der Sicherheitspolitik und damit verbunden die der Sicherheits- und Streitkräfte.

Bei genauer Betrachtung wird rasch klar, dass insbesondere Streitkräfte einen relativ langen Planungshorizont benötigen. Dies ergibt sich deshalb, weil vor allem Streitkräfte sehr teures Großgerät mit langen Lebensdauerspannen betreiben. Dies sind z.B. Kriegsschiffe, Unterseeboote, Kampfflugzeuge, Transportflugzeuge, Panzer etc., deren Lebensdauer auf 30 bis 50 Jahre ausgelegt ist.

Die langfristige strategische Planung ist deshalb von solcher Wichtigkeit, da die Anpassung an die Anforderungen der Zukunft nicht mit kurzfristigen „Ad-hoc“-Maßnahmen möglich ist, und vor dem Hintergrund schrumpfender Verteidigungsbudgets in Europa ist es von eminenter Bedeutung abzuschätzen, welche Aufgaben Streitkräfte in 25 – 30 Jahren haben werden, um nicht jetzt in militärisches Gerät zu investieren, das dann in der Mitte der Lebensdauer steht, aber den neuen Anforderungen in keiner Weise mehr gerecht wird.

Zwar ist die EU wirtschaftlich ein Riese, politisch aber ist sie ein Zwerg. Zurzeit ist innerhalb der EU nicht die Bereitschaft zu erkennen sich mit den Anforderungen und Herausforderungen der Zukunft zu beschäftigen und die Sicherheitsarchitekturen anzupassen, wovon die Streitkräfte ein Teil sind. Zu sehr steht nationalstaatliche Interessenspolitik im Vordergrund, zu unterschiedlich sind auch die Prognosen über die Zukunft am Beginn des 21. Jahrhunderts. Jedoch ist nicht zu übersehen, dass der Stellenwert Europas sinkt und andere Weltregionen, wie zum Beispiel Asien, an Bedeutung gewinnen. Die Weltgeschichte wird ablaufen, ob die EU dies zur Kenntnis nimmt oder nicht.

In einer Zeit der Umbrüche und Umwälzungen, in einer Zeit, in der die Globalisierung mit ihrer ungeheuren Dynamik alle Lebensbereiche erfasst und in der demographische kulturelle aber auch gesellschaftliche und politische Entwicklungen für gewaltige Umbrüche in der Sicherheitspolitik verantwortlich sind, wird es immer notwendiger sich auf die Zukunft vorzubereiten. Wie können jetzt in diesen Umbrüchen Planungsgrundlagen geschaffen werden, um zukunftsrobuste Strategien zu entwerfen?

Dazu gibt es das Instrument der Zukunftsforschung, die wiederum ihren eigenen Methodenbestand entwickelt hat. In dieser Diplomarbeit werden einige davon vorgestellt (s. Kap. 43315080)

Eines jener Instrumente, die zur Verfügung stehen, um als Planungsgrundlage für politische Entscheidungsträger zu dienen, sind globale Trends.

Globale Trends sind Entwicklungen, die die gesamte Weltbevölkerung betreffen und außerhalb der Gestaltungsmacht oder –fähigkeit von Staaten oder Regionalverbänden bzw. anderen Staatengruppen stehen. Diese globalen Entwicklungstrends haben hauptsächlich nicht-militärischen Charakter, besitzen aber das Potenzial zu sicherheitspolitischen und militärischen Bedrohungen zu werden.

1.2 Fragestellung

Diese Diplomarbeit geht der Frage nach, welchen Einfluss diese globalen strategischen Entwicklungen auf die Sicherheitspolitik der EU und auf die Fähigkeiten von europäischen Streitkräften bis ins Jahr 2030 haben werden.

Konkret ergeben sich einige grundsätzliche Fragestellungen:

- Welche Trends haben Auswirkungen auf die Sicherheitspolitik und Fähigkeitsprofile von Streitkräften?
- Welche Auswirkungen haben diese Trends auf die Konstellation des internationalen Systems?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Trendentwicklungen und den möglichen Konstellationen des internationalen Systems auf die Ausprägungen von Gewalt, Krieg und Konflikt und welche Bedrohungsparameter lassen sich davon ableiten?
- Wie steht die EU diesen Bedrohungsparametern gegenüber, und welche Konsequenzen ergeben sich für die EU, um diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen?
- Welche Aufgabenstellungen können für europäische Streitkräfte abgeleitet werden, und letztendlich welche Zielfähigkeiten können für europäische Streitkräfte bestimmt werden?

Diese Diplomarbeit beschränkt sich auf die Analyse der sicherheitspolitischen Entwicklungen ausschließlich auf Basis der globalen Entwicklungstrends und zieht andere Analysefaktoren (z.B. die Entwicklung der internationalen Organisationen) nicht mit ein, da dies den Rahmen der Arbeit sprengen würde.

Der Beobachtungszeitraum wurde bis ins Jahr 2030 gewählt, da über diesen Zeitpunkt hinaus keine seriösen Trendextrapolationen möglich sind, andererseits ein zu kurzer Zeitraum nicht die Möglichkeit der Erreichung langfristiger Ziele gibt.

Auch wurde im Modell dieser Diplomarbeit auf die Verwendung von „Wild Cards“ verzichtet, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen. Unter „Wild Cards“ versteht man in der Zukunftsforschung Ereignisse, die ziemlich unsicher erscheinen, die aber, wenn sie sich ereignen, weit reichende und wichtige Konsequenzen haben.¹

Solche Wild Cards können sein:

- Abrupter Klimawechsel

¹ vgl. Ågerup, Martin: Von Szenarien zu Wild Cards. – Das Kopenhager Institut für Zukunftsforschung, in: Steinmüller, Karlheinz/Kreibich, Rolf/Zöpel, Christoph: Zukunftsforschung in Europa, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2001, S. 112

- Naturkatastrophen (z.B. eine Asteroideneinschlag) die massive weltweite Auswirkungen haben können
- Ein Durchbruch in der Erforschung alternativer Energien, der die Bedeutung fossiler Brennstoffe minimiert
- Ein weltweiter Kollaps des Finanzsystems
- Das Wegbrechen eines der Machtpole des internationalen Systems (z.B. USA)

Zur Beantwortung dieser Fragestellung werden die globalen Langzeittrends analysiert. Aus dieser Trendanalyse werden mittels Szenarientechnik Szenarien der Weltordnung abgeleitet und in einem weiteren Schritt sollen im Rahmen einer Bedrohungsanalyse die wichtigsten Bedrohungsparameter des 21. Jahrhunderts abgeleitet werden.

Diese Bedrohungsparameter werden der strategischen Entwicklung der EU gegenübergestellt, wobei in einem ersten Schritt analysiert werden soll, ob die EU in ihrer gegenwärtigen Form den identifizierten Bedrohungen gerecht werden kann und welche Defizite gegebenenfalls bestehen.

Anschließend werden aus der Trendanalyse und den Szenarien die Fähigkeiten von Streitkräften abgeleitet, um in der Konfliktumgebung des 21. Jahrhunderts den Bedrohungen adäquat begegnen zu können.

1.3 Theoretische Einordnung des Themas

1.3.1 Grundsätzliches

Der Bereich der Internationalen Politik als Teildisziplin der Politikwissenschaft ist von der Tatsache gekennzeichnet, dass es keine allgemein gültige oder allgemein verbindliche Theorie der Internationalen Beziehungen gibt. Daher ist es notwendig die Funktion der Theorien der Internationalen Politik zu definieren. Weiters ist es notwendig zu betrachten, welches Verständnis von Theorie zugrunde gelegt wird und was die Theorie im vorgestellten Modell leisten soll und zu leisten vermag.

Internationale Beziehungen werden in dieser Arbeit im weitesten Sinne als Gesamtheit der grenzüberschreitenden Interaktionen zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren in globalem Maßstab definiert, die zu Handlungen in den Bereichen Sicherheit, Wirtschaft, Macht und Umwelt führen.

Der Anspruch an Theorien der Internationalen Beziehungen besteht grundsätzlich darin, dass sie allgemeine Aussagen über dieses Beziehungsgeflecht grenzüberschreitender Interaktionen sowie das Handeln von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren zulassen bzw. zur Verfügung stellen.²

Filzmaier (et al) bezeichnet in „*Internationale Politik – Eine Einführung*“ eine Theorie als ein gedankliches, möglichst konsistentes Bild oder Modell der (sozialen) Realität, in diesem Fall der internationalen Politik.³ An dieser Stelle werden im Rahmen einer allgemeinen Definition Theorien als „....System beschreibender und erklärender Aussagen über Regelmäßigkeiten, Verhaltensmuster und Wandel des internationalen Systems und seiner Handlungseinheiten, Prozesse und Strukturen“⁴ beschrieben.

Ausgehend von dieser Definition übernimmt die Theorie der internationalen Beziehungen zwei zentrale Funktionen:

Insbesondere wird an dieser Stelle auf die *Erklärungs- und Interpretationsfunktion* und die *Ziel- und Handlungsfunktion* von Theorien verwiesen. Durch die Erklärungs- und Interpretationsfunktion von Theorien können kausale Zusammenhänge aufgezeigt und künftige Entwicklungen abgeschätzt werden, wenn dies auch immer schwieriger wird, da Zusammenhänge zunehmend komplex und weniger kausal werden. Durch die Ziel- und Handlungsfunktion können durch die Theorie Strategien und Maßnahmen abgeleitet und aufgezeigt werden.⁵

In diesem Zusammenhang soll auch auf die normative Dimension von Theorie verwiesen werden, die auf die gesellschaftliche Praxis abzielt. Die normative Dimension will Handlungssinn stiften und Anleitung zum politischen Handeln geben.⁶

In dieser Diplomarbeit wird durch die Verwendung von Theorien das durch empirische Daten gewonnene Bild überlagert. Auch wird dieses gewonnene Bild aus seiner historischen Dimension über die Gegenwart in die Zukunft geführt, wobei hierbei an die verwen-

² vgl. Spindler, Manuela/ Schieder, Siegfried: Theorien in der Lehre von den internationalen Beziehungen, in: Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela/ (Hrsg.): Theorien der internationalen Beziehungen, Verlag Leske + Budrich, Opladen 2003, S. 15 - 17

³ vgl. Filzmaier, Peter/Gewessler, Leonore/Höll, Otmar/Mangott, Gerhard: Internationale Politik – Eine Einführung, Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien 2006, S. 68

⁴ Holsti, Kalevi J.: Change in the International System. Essays on the Theory and Practice of International Relations, Aldershot 1991 zitiert in Filzmaier, Peter/Gewessler, Leonore/Höll, Otmar/Mangott Gerhard: Internationale Politik – Eine Einführung, Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien 2006, S. 68

⁵ vgl. Filzmaier, Peter/Gewessler, Leonore/Höll, Otmar/Mangott, Gerhard: a.a.O., S. 68

⁶ vgl. Spindler, Manuela/Schieder, Siegfried: a.a.O., S. 23